

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Kasgabe u. Annahmestellen für Inserate und Abonnementen H. Mannmann, Eigenthüm. Zeitungs-Dr. 77. d. Post, Postfach, Steinwiesen 10. R. Dammberg, Postfach 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebentundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expediton
Waisenhaus-Druckerei.
Inseratenspreis für die vierteljährige Zeit oder deren Raum 15 R.-Wfr.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größer werden stets zuvor erbeten.
Inserate beiderseits sämtliche Annoncen-Bureau.

N^o 208.

Donnerstag, den 7. September.

1876.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 5. September.

Jeder Tag bringt neue Klagen über die Unthätigkeit der Liberalen angeführt der näher und näher heranrückenden Zeit der Wahlen. In Breslau, Königsberg, Danzig und vielen anderen großen Städten haben die liberalen Parteien noch nicht einmal die ersten vorbereitenden Schritte für die nächsten Landtagswahlen gethan. Desto emphiger entwickelt sich die Wuththätigkeit der Agrarier, und die Liberalen wollen sich diesen Eifer wahrlich auch ihrerseits zum Antriebe lassen. Namentlich ist es das platte Land, auf welches Agrarier sowohl wie Konervative durch massenhafte Verbreitung von Schriften und Flugblättern zu wirken suchen, während sie die städtischen Bevölkerungen als ungenügend für ihre politische Weisheit betrachten und den Liberalen resignirt überlassen zu wollen scheinen. Es ist von den Liberalen ein großer, leider immer sich wiederholender Fehler, daß sie für Hauptaugenmerk auf die Städte richten und sich außerordentlich schwerlich und ungeschicklich zeigen, wenn es gilt, die ländliche Bevölkerung über die Absichten der rückwärts strebenden Parteien aufzuklären und ihr ein lebhafteres Interesse für die Ziele und Aufgaben der liberalen Partei einzuflöschen. Es ist hohe Zeit, daß die liberalen Führer sich diese Mühsäße zu Gemüthe fassen und auf wirksame Weise bedacht sind.

Der Sonntag scheint in allen Ostprovinzen Deutschlands als Nationalfest begangen worden zu sein. Das Innere der allgemeinen Bevölkerung auch einige Unken- und Entenriffe laut geworden, muß man bei der Gefühlsregung unserer Ultramontanen als unermüdlich in den Kampf nehmen. Das Geschehisse in dieser Beziehung hat wohl das ultramontane „Vaterland“, mit folgendem Artikel geklärt:

„St. Sebald, Freuden, Juden, Freimaurer, Liberale und sonstige „Reichsfründe“ feiern morgen St. Sebald; die Speichelfederler wird an dem Tage Orgeln feiern, die deutsche Dummheit und Kaltenhaftigkeit dabei in ihrer ganzen Glorie erscheinen. Wir thun dabei nicht mit, wir bleiben bei al dem Unkraut kalt, eisfalt. Weßhalb sollen wir „St. Sebald“ missern, dem Unkraut mitmachen? Ein Thor, der den Tag als Festtag feiert, der ihn ins Unglück gebracht hat! Ein Unmensche, der den Schlachtag heubeln kann, der Beichttaufe von Menschenleben singesangt, der Hunderttaufende in Schmerz und Trauer versetzt, der selbst dem Sieger nur Unglück gebracht hat! Frankreich verlor einen Kaiser und gewann die Freiheit; wir verloren den Rest von Freiheit und bekamen das „deutsche Reich“. Und da sollen wir jubeln und „St. Sebald“ feiern? Flagge, wenn ihr wollt, jubelt, wenn es euch Freude macht, halt

enich im Maßtrug Vergessen eurer traurigen Lage, aber mühet euch nicht zu, uns selbst zu verhöhen, indem wir Theil nehmen an eurer Thorheit und Selbstverleumdung.“

Unsere Ultramontanen schiegen es sehr übel zu nehmen, wenn sie als Reichsfründe bezeichnet werden; so mögen sie doch gegen diese Erbärmlichkeiten, die eines ihrer namhaftesten Parteiblätter in die Welt schreibt, öffentlich Protest erheben. Andernfalls wird man bis auf Weiteres wohl annehmen dürfen, daß es mit ihrer Entrüstung über den Vorwurf feindseliger Gesinnung gegen das Reich nicht sonderlich ernsthaft gemeint ist.

Unter den Forderungen der sog. Handwerkerpartei befindet sich bekanntlich auch diejenige von Handwerker- und Gewerbetammern. Die Petitions-Kommission des Reichstages, welcher wiederholt Petitionen im Sinne dieser Forderung vorgelegen haben, hat zwar ein eigentliches Bedürfnis zur Einführung einer derartigen Institution von Reichs wegen nicht anerkennen können, doch war sie, wenn wirklich der Stand der Gewerbetreibenden selbst auf dieselbe ein so großes Gewicht lege, nicht abgeneigt, dem Wunsche zu willfahren. Dagegen verhielt sich die Reichsregierung ablehnend gegen das Projekt, weil sie für den Ansicht war, daß eine derartige Einrichtung aus der freien Initiative der Beteiligten herauszuwachsen müsse, nicht aber durch staatlichen Zwang ins Leben gerufen werden dürfe. Gerade aus der Thatfache, daß eine derartige aus freier Thätigkeit hervorgegangene Organisation bisher unterblieben, schlopfte sie die Behauptung, daß sie sich nicht lebensfähig erweisen würde. Aber durch die Gesetzgebung eine Institution zu schaffen, die sich nachträglich als nicht lebensfähig herausstellte, würde ein großer Fehler sein. Sollten dagegen die aus der freien Vereinigung der Gewerbetreibenden heraus geschaffenen Gewerbetammern zu wirklicher Blüthe gedenken, so würde später nichts im Wege stehen, auch die Gesetzgebung für sie in Anspruch zu nehmen. Diese Bedenken der Regierung erhalten eine auffallende Unterstüßung durch eine aus Nürnberg eintreffende Nachricht. Dort war in der vorigen Woche die Wahl von 5 Mitgliedern der Gewerbetammern von Mittelfranken ausgeführt; von den 5604 Wahlberechtigten war aber nicht ein Einziger erschienen, so daß die 5 Mitglieder des Wahlkommissars, welche vom Wahlkommissar eigens geladen waren, den Wahlact vollziehen mußten. Der Nürnberger Magistrat hat in Folge dessen beschlossen, der Regierung nahe zu legen, ob es angeht, daß auch bei einer früheren Wahl besätigten geringen Interesses der Beteiligten nicht getrahen erscheine, die Vornahme von weiteren Wahlen für die Gewerbetammern zu suspendiren. Dieser Vorgang wirft zum mindesten ein recht eigenhümliches Licht auf die Behauptung der „dringenden Notwendigkeit“ von Gewerbetammern.

Generalsfeldmarschall Graf v. Moos ist seit einigen Tagen auf seiner Besitzung Neuhof bei Coburg nicht unbedingt erkrankt.

Gegenüber dem bereits von uns besprochenen Versuch, die Warschauer Reise des Generalsfeldmarschalls von Manteuffel als einen bloßen Akt der Höflichkeit und als ihren Zweck die Begrüßung des Kaisers Alexander zu bezeichnen, bemerkt ein bekannter „unterrichteter“ Korrespondent: „Am 1. v. M. Morgens war über diese Reise noch nichts bekannt, und unmittelbar derselben voraus ging eine mehrstündige Audienz, welche der General bei dem Kaiser hatte. Ferner war eine ähnliche Audienz wieder im vorigen Jahre noch 1874 beliebt worden, wo sich der Kaiser Alexander gleichfalls in Warschau befand und eine derartige Begrüßung nur seitens Oesterreichs durch den Erzherzog Albrecht erfolgte. Es braucht nicht daran erinnert zu werden, daß General von Manteuffel persona gratissima am russischen Hofe und wiederholt in politischen Missionen sich in Petersburg befunden hat. Es heißt — wie weit mit Grund, läßt sich dahingestellt —, daß die Reise, welche auf den Rath des Fürsten Bismarck erfolgte, hauptsächlich bewirkt wurde, den Kaiser Alexander in dem Überflusse gegen die Einflüsse der russischen Kriegspartei zu befestigen, welche in den letzten Tagen entschieden die Oberhand gewonnen habe und an deren Spitze der Großfürst-Thronfolger und der Großfürst Konstantin stehen sollten. Die Vermittlung der Gegensätze zwischen England und Rußland mochten bei der Reise des Generals von Manteuffel erst in zweiter Linie in Betracht kommen.“ So viel ist jedenfalls gewiß, daß diese Begrüßungsreise von großer, vielleicht entscheidender Bedeutung für die weitere Entwicklung der Dinge im Orient werden wird, und zu hoffen bleibt, daß sie nicht auch einen Umschlag in der bisherigen Politik des deutschen Reichs bezeichne.

Polen, 4. September. Ueber den bekannten Vitar Val, der dem Prospekte Rubegal in Kions nach Kräften entgegenzuwirken suchte und wegen unbefugter Antischandlungen schon eine Zeit lang aus der Provinz ausgewiesen war, ist, wie der „Kurier“ mittheilt, gegenwärtig die Internirung auf der Festung Torgau verhängt worden.

Leipzig, 5. September. Se. Majestät der Kaiser ist heute Nachmittags 4 1/2 Uhr in Begleitung der Prinzen Karl und Friedrich Karl mit Geolge hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von Sr. Majestät dem Könige Albert und dem Großherzog von Sachsen-Weimar empfangen worden. Nachdem der Bürgermeister eine kurze Begrüßungsrede an Se. Majestät den Kaiser gerichtet hatte, erfolgte unter dem Gelände sämtlicher Gleiten der Einzug in die festlich geschmückte Stadt, in deren Straßen der Krügerverein, die Kaufmannschaft sowie die Innungen mit ihren Fahnen

Unsere Tugen.

Novelle von Gerhart Keller.

Dem Holländischen nachgeahmt von Adolf Glafer.

(Fortsetzung.)

„Ach, es war kein Geheimniß mehr für die Kinder, daß der Vater schwere Gefühlsorgen hatte; sie hatten es nicht nur fühlen müssen, es war ihnen auch oft genug gesagt worden und es ist keine leichte Aufgabe für Eltern, die Sorglosigkeit der Jugend durch solch eine Mittheilung zu üben. Die Kleinsten bildeten sich bereits ein, daß sie nächstens zerlumpte Kleider bekommen würden, um darin zu betteln, und das Töchterchen vor eines Morgens in einer Jacke und dem Rocke des schlammigen Kaufmännchens herumzuziehen, um zu erklären, daß es einen Dienst annehmen wolle.“

Das Gesicht der Mutter widersprach der Wahrheit in den Worten ihres Sohnes nicht und auch Herr Werner hatte nichts dagegen zu sagen.

„Nun, ich werde einmal sehen, ob sich die Gelegenheit dazu bietet,“ sagte er, indem er seinen Hut aufsetzte, um nach dem Bureau zu gehen, aber zuvor noch bei Malvine vorzukommen.

„Guten Morgen, Herr Werner, guten Morgen Herr Werner!“ rief Taubermann, auch der Beamte in den Laden trat. „Es ist frisch draußen! Herr Gott, laufen Sie noch ohne Ueberrock!“

„Freilich, sonst sieht man ja den Unterschied nicht,“ antwortete Werner, um doch etwas zu sagen und Taubermann, der diese Art von Erklärung zwar nicht begriff, aber doch von ihrer Nützlichkeit überzeugt war, entgegnete nun, daß er anders darüber dachte. Für ihn, der zwei Winterlang und einen Herbst lang, was dies ebenfalls beuamert, als für Werner, dessen Ueberzieher nur noch des Abends getragen werden konnte.

„Sie wollen ausziehen?“ fuhr Taubermann fort; worhin, als ich nach dem Kanal ging, um eine Ladung Kaffee zu sehen, die für mich angekommen war, kam ich bei Ihnen vorbei und sah die Anfrühigung. Sapperlot, dachte ich, ich habe gerade eine Wohnung für Werner, allerliebste, gelegen,

mit einem kleinen Garten, das Haus wird gerade neu angestrichen. Das müssen Sie sich einmal ansehen, Werner! Sie können morgen bereits einziehen.“

Daß Taubermann dieses freundliche Anerbieten machte, ersieht weniger sonderbar, wenn man weiß, daß aus einem gewissen Schamgefühl seine Wohnung an jedem Quartal zuerst gezahlt wurde und der Krämer daher weniger die finanzielle Lage des Mannes kannte, den er zu seinem Mieter machen wollte. Aber dieser sah sofort ein, daß daffelbe Schamgefühl ihn nöthigen würde, die Weisheit richtig zu bezogeln und er beschränkte sich daher auf die Erörterung, daß er eine kleinere Wohnung annehmen wolle.

„Noch kleiner? Aber lieber Gott, Ihre Jungen werden immer größer; wie wollen Sie das denn einrichten?“

„Ich bin nicht reich, Herr Taubermann,“ entgegnete der Beamte mit traurigem Lächeln.

„Nicht reich? Nun, man braucht nicht eben reich zu sein, um zweihundert Thaler zu vermehren und weil Sie es sind, gehe ich sofort nach dreißig Thaler herunter.“

Werner schüttelte wieder mit demselben traurigen Lächeln den Kopf. „Nein, nein, so viel darf ich nicht vermehren. Ich bin nur ein einfacher Beamter.“

„Gerade die Herren Beamten erhalten jedes Quartal ihr Geld und brauchen nie zu fürchten, daß Ihnen schlechte Schuldner durchgehen, oder Spekulationen mißglücken. Ihnen kann nicht geschehen, was mir vergangene Woche passiert ist, als für zweitausend Thaler Waare, die nicht verkauft war, zu Grunde ging.“

„Zweitausend Thaler!“ wiederholte der Beamte. So viel betrug ungefähr sein Gehalt in drei Jahren.

Uebrigens hat ich jetzt einen Plan gefaßt,“ fuhr der geschwätige Krämer fort; „Ihr Kollege Morfen soll mir helfen, eine Affektrangsbesetzung für Güter zu begründen. Eine kleine Prämie, überall Agenten; wenn Sie in einer anderen Stadt wohnen, würde ich fragen, ob Sie auch Agent sein wollen.“

Unflätlicher Weise mochte Werner nicht in einer anderen Stadt, aber er nahm sich vor, seinen Kollegen Morfen an dessen Versprechen in Bezug auf seinen Sohn zu erinnern. Sobald er wieder die Akten vor sich nahm, mit welchen er

den größten Theil seiner Bureauzeit zubrachte, wollte er mit Morfen über seinen Franz reden und dann — so dachte er, während er auf Taubermanns Aufforderung nach dem Zimmer seiner Tochter ging, und er war so tief in Nachdenken versunken, daß er an der Hausthür vorbei lief, ohne sie zu sehen.

Es geschah hier, daß Werner seine Tochter des Morgens besuchte, denn er war gewohnt, sich in allen schwierigen häuslichen Angelegenheiten Rath und Hilfe oder wenigstens Trost und Ermunterung bei seinem Vorkind zu holen.

Malvine genoß sogar noch mehr Vertrauen als seine Gattin, denn letztere schonte er bei mancher traurigen Erfahrung, um ihren Kummer nicht noch zu vergrößern. Dies Mal konnte jedoch auch Malvine wenig Hoffnung geben; Mal konnte jedoch auch Malvine wenig Hoffnung geben; beide waren darüber einig, daß sie in keinem Fall die von Taubermann angebotene Wohnung beziehen konnten, aber was zu thun war, blieb unauflöslich. Von dem Krämer Geld leihen ging auch nicht. Und Morfen — der hatte schon einmal abgelehnt. Immerhin — wer weiß!

„Du solltest doch noch einmal zu ihm gehen, liebes Kind, um den Versuch zu machen,“ sagte Werner plötzlich. Malvine wies diese Idee zurück und führte eine Menge Gründe an, aber da sie den wahren Grund für sich befehl, so fiel es ihrem Vater nicht schwer, alle ihr Bedenken zurückzuweisen. Zum Schluß vertrittete ihm Malvine mit der Versicherung, daß sie noch einmal die ganze Sache sich überlegen wolle. Darauf nahm Werner Abschied.

„Denken Sie noch einmal über meine Wohnung nach; in jedem Fall müssen Sie sich dieselbe einmal ansehen. Wie Bequemlichkeiten und ein kleiner Garten dabei,“ rief ihm beim Weggang der Krämer nach. Aber der gute Werner hatte an andere Dinge zu denken: über die fünfzig Geld zu machen und je länger er darüber nachdachte, um so distreter erschien ihm die Zukunft.

Es war jedoch ganz in Uebereinstimmung mit seinem Charakter, daß er gerade dann, wenn die Noth am höchsten stieg, am wenigsten that; er hörte mit dumpfem Gefühl die Bücher aufschlagen und die Blätter umfliegen, was sein Amtsgenosse heute mit nervöser Eile that. Aber er sprach mit ihm über nichts, selbst nicht einmal über seinen Sohn.

v. d. Goltz, Generalmajor v. Albedyll, Chef des Militärartillerie-Generale à la suite: Generalleutnant Freiherr v. Steinäcker, Generalmajor Graf v. Lehndorff und Jürst von Rodzivil, Flügeladjutant: Major v. Winterfeld, v. Einigkeit und Graf v. Armin. Kaiserlich Russischer Generalmajor und General à la suite v. Neuten. Generalarzt, Leibarzt Dr. v. Laine, Geh. Hofrath Vorl und Hofrath Kanitz, Militär-Kabinett: Oberst und Abtheilungschef v. Pungwitz, Major v. Celen, Rechnungsrath Wieland und Schulz, Vom auswärtigen Amt: ein Geheime. Generalfeldmarschall Graf v. Moltke, Oberbefehlshaber des Land und v. Wittich, Major Kente und Hauptmann v. Burt. General der Kavallerie, General-Inspekteur der Artillerie von Kobbielski, Oberstleutnant v. Jassony, Chef des Generalstabes. Adjutant: Hauptmann v. Wittwig und Gaffron. General der Infanterie, Kriegsminister v. Kamete. Generalmajor v. Voigtz, Major v. Wodke. General der Infanterie v. Stofch, Chef der Admiralität, Korvetten-Kapitän Schering, Königl. Preuss. außerordentlicher Geandter und bevollmächtigter Minister Graf zu Solms-Sonnenwalde. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolaus von Russland. Generalleutnant Stobele, Generalmajor v. Hall, Oberst Leviski vom Generalstabe, Adjutant. Oberst Strudof und Oberst Szalan, Kapitän Andrezej. Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preussen. Generalmajor v. Götter, Oberst Mische, Adjutant. Premierleutnant Freiherr v. Avenheim. Se. königliche Hoheit Prinz Karl von Preussen. Flügel-Adjutant: Major von Bollweg, Major v. Ulrich. Se. königliche Hoheit Prinz Friedrich Karl von Preussen. Oberstleutnant v. Geißler, Premierleutnant v. Wigleben, Rittmeister v. Weiske, Premierleutnant v. Wigleben, Rittmeister v. Weiske, Oberstleutnant v. Wigleben, Rittmeister v. Weiske. Se. königliche Hoheit Prinz Albert von Preussen. Adjutanten: Rittmeister von Stöge und Rittmeister Jagow. Se. königliche Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar. Flügeladjutant: Hauptmann von Balzruß-Palomet und Prinz Wittgenstein. Se. königliche Hoheit der Großherzogin von Sachsen-Weimar. Flügeladjutant: Secondeleutnant Freiherr v. Münsinghaus. Se. königliche Hoheit der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Flügeladjutanten: Major Bronsart v. Schellenberg und Hauptmann v. Wiedenroff. Se. Hoheit der Herzogin Johanna Albrecht von Mecklenburg-Schwerin. Gouverneur: Hauptmann Köppler. Se. Hoheit der Herzogin von

Sachsen-Koburg und Gotha. Flügeladjutanten: Oberst von Schrabatsch, Premierleutnant Graf Schwerin. Se. Hoheit der Herzogin von Sachsen-Altenburg. Flügeladjutanten: Major v. Giebel, Hauptmann Frdr. v. Galostein. Se. Durchlaucht der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt. Flügeladjutant: Major Baron Gumbrecht. Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich XIV. von Reuß j. L. Flügeladjutant: Premierleutnant Schwarzkopf. Von fremdenländischen Offizieren sind vertreten die Länder Baiern, Belgien, England, Frankreich, Italien, Desterreich, Rußland, Schweden, Württemberg. — Bei der heutigen Festvorstellung im Stadttheater zu Leipzig, veranstaltet vom Rathe der Stadt, kommt zur Auf-führung: Friedensfeier. Fest-Ouverture von Karl Reinecke. Unter Leitung des Komponisten. — Fest-Prolog. Gedicht von Professor Woldemar Wendt. Vorgelesen von Direktor Dr. August Förster. — „Die Geschwister.“ Schauspiel in einem Akt von Güthe. — „Gegenim.“ Lustspiel in einem Akt von Rod. Benedix. — „Watte Imperator.“ Gedicht von Felix Dahn, komponirt für Chor und Orchester von Franz Schoner. Ausgeführt von den Nimmergang-Vereinen Arus, Hellas, Niedertafel, Nimmergang-Verein, Kantus, Sängerkreis, Föhler und. Dirigent: Joseph Sacher. Das Programm zu dem der Theatervorstellung folgenden Zapfenreich ist folgenbermaßen entworfen: Ouverture zu Zauberhäuser. Arme-Mariah zu Fra Diavolo. Ouverture zu Iva Diavolo. Harmonische Variation der Kavallerie. Retraite der Infanterie. Gebet.

andere, der neu entdeckte Arm, fließt in nordwestlicher Richtung und vereinigt sich mit einem der sich in den Bahy Gazelle ergießenden Flüsse. Dieser Strom ergießt sich wieder in den Karbo-Khartum-Arm des Nils. Dem Vernehmen nach befindet sich keine Katarakt in dem neu entdeckten Arm des Weißen Nils. In dem alten Arme wird die Schiffahrt durch die Fels-Wasserfälle gehindert, welche Dampfer verbinden, von Khartum nach dem Nyanza-See zu passieren. Wenn es sich bestätigt, daß der jüngst entdeckte Zweig schiffbar ist, werden Gordons Schiffe im Stande sein, von Khartum nach dem Nyanza zu dampfen. Sollte dies der Fall sein, so werden sämtliche von Oberst Gordon errichteten Stationen zwischen Karbo und dem See zwecklos sein und es müßten längs der Bahy Gazelle und des neu entdeckten Arms des Weißen Nils neue Stationen gebildet werden. Oberst Gordon ist jetzt eifrig mit der Lösung dieses Problems beschäftigt. Trotz seines zweijährigen Aufenthalts in einem der äthiopischen Theile Mittel-Affrikas befaßt sich der Reisende nicht über schlechte Gesundheit.

Original-Telegramm des Hall. Tagbl.
(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Leipzig, 6. September. Auf die gestrige Empfangsrede des Bürgermeisters erwiderte der Kaiser mit dem Ausdruck des Dankes für die ihm Namens der Stadt entgegengebrachten Glückwünsche, mit dem Ausdruck der Freude über den Aufenthalt in der Stadt, die reich an großen Erinnerungen sei, gestützt an die Ereignisse, die für Deutschland entscheidend wurden. Was Sie von den Neulandern der letzten Zeit gesagt haben, spricht auch meine Ueberzeugung aus, daß sie die glückliche Fügung der Vorsehung gewesen, aber ich muß auch hinzufügen, daß Ihr König als Feldherr durch Selbstenmuth und Besonnenheit in der Führung seiner braven sächsischen Truppen sowohl, wie später durch das Kommando einer Armee zur Erreichung dieser großen Neulande wesentlich beigetragen hat. Auch in dem Erbitten der deutschen Einheit ist Ihr König den Fußstapfen seines unvergeßlichen Vaters gefolgt und hat das von dem deutschen Volke lange Ersehnte mit ertreichten helfen.

Geübte Stickerinnen

Fr. H. Lauterhahn.

Ein junges anständ. Mädchen wünscht zum 15. Septbr. oder 1. Octbr. bei einer feinen Herrschaft Stellung als Hausmädchen. Zu erfragen Feldstraße 10 c. II.

Zum 1. October zu vermieten:
1) eine schön eingerichtete, tapezirte und mit Gasheizung versehene Wohnung, erste Etage, Dorotheenstraße 10.
2) eine schöne Wohnung, 2te Etage, in demselben Hause.
Näheres beim Eigenthümer

E. Wöwendahl, Bernburgerstraße 13c.

Ein Grundstück in der Bernburgerstraße 40 Ruthen groß, mit Pferdehalm und Wagenremise, auch für jeden Professionisten geeignet, ist sofort zu vermieten.

E. Wöwendahl.

Eine herrschaftliche Wohnung (Bel étage), wohnlich im Süden, Königs- oder Degen-torischen Breiten-Viertel wird sofort von 2 Leuten gesucht. Gefl. Offerten erbeten gr. Mäckerstraße 24 im Comtoir.

Lagerplatz

in der Niemeyerstraße zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße 92.

Eine freundliche Wohnung, große Stube u. Kammer, zum 1. October zu vermieten und zu beziehen gr. Wallstraße 24, II.

Eine freundliche Wohnung zu vermieten Heilstraße 7.

Ein großer Laden, vorzügliche Lage, ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen Leipzigerstraße 89, I.

Brüderstraße 6

ist die Bel-Etage zu vermieten und am ersten April 1877 zu beziehen. Dr. Lankh.

In meinem Hause Reilsstraße 26 sind 3 Wohnungen zu vermieten, 2 zu 36 %, eine zu 38 %, und zum 1. October zu beziehen. Magdeburgerstraße Nr. 46 ist eine hübsche Wohnung von 1 Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör zum 1. October zu beziehen. Näheres bei **Karoline Schladt** geb. Dettenberg, Magdeburgerstraße 46.

Eine hübsche Wohnung zu 30 % ist noch zum 1. October zu vermieten. Näheres Markt 17.

Eine Wohnung von 4 St., 3 K., Zubehör und Gartenbenutzung zu vermieten Mühlweg 29.

Stube, Kammer, Küche an ruhige Mieter zu vermieten Magdeburgerstraße 46.

2te Etage zu 120 % zum 1. October beziehbare Leipzigerstraße 89, I.

Niederlager Räume,

Doben und Lagerplätze, sind an der Wahn zu vermieten Magdeburgerstraße 46.

Febl. Wohnung zu vermieten u. 1. Octbr. zu beziehen. Näheres Neuhof 5, I.

Wohnung zu vermieten Ludwigsstraße 10.

3 möbl. Wohnung, parterre, sofort zu vermieten Lindenstraße 6.

Möbl. Stube, sowie Stube u. K. ohne Möbel vom 15. September zu vermieten Leipzigerstraße 55, II.

Eine möbl. Stube zu vermieten, o. sofort zu beziehen Markt 5.

Ein freundl. möbl. Zimmer sofort oder später an 1 oder 2 Herren zu vermieten Königsstraße 36, III.

3r. möbl. Stube u. K. an 1 oder 2 Herren 1. Oct. zu verm. Königsstraße 38.

Eine gebildete Dame findet in e. ft. gebild. Familie möbl. Wohnung mit Kost.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung mit Kost gr. Klausstraße 38.

2 Schlafstellen offen alter Markt 5, III.

2 anst. Schlafst. m. K. u. II. Rittergasse 2, I.

Anst. Schlafstelle für Mädchen oder Herren II. Berlin 1, Hof 1 r.

Anst. Schlafstelle II. Sandberg 19.

Eine Restauration

mit Billard wird zu pachten gesucht, parterre oder 1. Etage. Zu erf. Leipzigerstraße 35. **Berner.**

Stube und Kammer 1. October gesucht Rammischstraße 14, II.

Dieselbst ein runder Tisch zu verkaufen.

Eine gangbare Bäckerei wird sofort oder Neujahr zu pachten gesucht. Näheres erteilt **P. Gerhardt,** Strohhofsstraße 29 in Halle.

Eine Tischlerwerkstatt

mit Wohnung, möglichst in der Nähe des Marktes, im Preise von 80-100 %, wird zum 1. Januar 1877 zu mieten gesucht und gefl. Offerten unter **N. N. 10957** erbeten in der Annoncen-Expedition von **J. Bard & Comp.,** gr. Ulrichstr. 47, I.

Nüchtere Leute suchen eine Wohnung zu 40 bis 50 % im Königsviertel. Offerten unter **N. 5** in der Exped. d. Bl. erbeten.

3000 Thaler sind auf sichere Hypothek auszuliehen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

2000 % zum 1. October auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Off. **N. 3** Exped. d. Bl.

Feine Wäsche wird zum Waschen u. Plätten noch angen. Feldstr. 6. Wittwe Schmidt.

Canz-Unterricht.

Wie früher beginnt auch in diesem Jahre mein Curfus in der zweiten Hälfte des Monats October im Hotel „zum Kronprinz.“ Gefällige Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Wohnsitzstraße 1 jederzeit gern entgegengenommen. Mit Hochachtung **H. Hoffmann,** Canzlehrer.

Reparaturen von Filz- und Seidenhüten

werden prompt und billigt ausgeführt. **G. Nicolai,** Zapfenstraße 3.

Kaufmännischer Cirkel

Donnerstag den 7. September er. Abends 8 Uhr

15. Abonnements-Concert in Freyberg's Garten.

Berliner Weissbier-Salon.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 8. Sept. Abends 8 Uhr in der Tulpe.

- 1) Vortrag von Herrn Lehrer Klapproth.
- 2) Besprechung der Feier des Stiftungsfestes.
- 3) Proklamirung neuer Mitglieder zur Vor-schubstanz.

„Freundschaft“

Donnerstag den 7. September

Kränzchen

im Brodenhause, der Vorstand.

Neelles Weiraths-Gesuch.

Zwei anständige, lebenswürdige Damen von angenehmem Aeußern, Mitte der 20er, von außerhalm, mit etwas Vermögen, wünschen sich, da es ihnen an Herren-Bekanntschafft fehlt, auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege einen Lebensgefährten. Vermögen nicht erwünscht.

Neelle Reflectanten wollen ihre Adresse unter Chiffre **N. N.** in der Exped. d. Bl. bis 9. d. niederlegen.

Neelle Reflectanten wollen ihre Adresse unter Chiffre **N. N.** in der Exped. d. Bl. bis 9. d. niederlegen.

Herzlichen Dank sage ich hiermit dem Herrn Rentier **Frische,** Geißstraße 31, und seinen braven Mitbewerbern, Herrn **Altmar** nebst Familie, welchen er mich zur Pflege während meiner achtstägigen Einquartirung anvertraute. **Wittke** B. der 2ten Comp. Regt. Nr. 27.

Nochmals herzlichen Dank meiner guten Wirthin, der **Milchfrau Niemer,** Kellner-gasse 4, für die mir erwiesenen Wohlthaten, und dem **Sohne Mag Niemer,** welcher mich jeden Abend frei zum Bier mitnahm. Gott mag es ihnen noch lange lohnen. **Wittke** B. der 2ten Comp. Regt. Nr. 27.

Herzlichen Dank

den Herren Kaufmann **Goldschmidt** und **Schäpe,** auch den Herren Eisenfabrikanten **Robert senior** und **junior** für ihre Gastfreundschaft. Mag es ihnen Gott wieder vergelten! Auch dem Restaurateur Herrn **Wolff** unter herzlichen Dank. **F. Schmidt,** Zege. **Güde.** **Ballmann,** Podemstl. 6. Comp. **Reisener,** Schweiger. 7. Comp.

Buch. Matjische. Kriger. Kowalski.

9. Comp. 1. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 26.

Frau **Wittwe Engel,** Steinweg 4, für die freundliche Aufnahme unter herzlichen Dank. — 8 Mann 1. Batterie Regt. 4. Unteroff. **Biermann.** Ranon. Berger, Wocha. **Hlenndorf,** Käse, Lehne, Granje, Klein.

Befcheidene Anfrage.

Obem Unbefangenen muß es mindestens auffallen, nachdem Herr **Dehler** Dr. Richter seit heute die Briefe von Herrn **Redacteur Puls** an einen öffentlichen Orte angelegt hat, daß Letzterer die Briefe von Herrn Dr. Richter nicht an derselben oder einer anderen neutralen Stelle, sondern in seiner Wohnung deponirt hat. Das heißt doch wahrlich nicht mit gleichen Waffen kämpfen! **Ein Neugieriger.**

Warnung.

Ich warne hierdurch Jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen,

wer es auch sei,

da ich meine Bedürfnisse alle baar bezahle.

Ernst Wiesel jun.

Eine Uhr gefunden **Trödel 16.**
Vla Zug verloren vom Zuchthaus bis Mühlh. Keller. G. Bel. abz. Schulberg 11. **Dr. Hut** verloren, abzug. **Graveneg 15, I.**
Ein weißer und ein rother **Judauer** (Pärchen) entflohen. Gegen Belohnung abz. **Geißstraße 1.**

Hallescher Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Uebung.

Der Ausverkauf

bei
Gr. Steinstr. 11. 11. Loeser Cerf, 11. 11. Gr. Steinstr.

dauert nur noch bis zum 1. October und mache ich namentlich auf einen grossen Posten Kleiderstoffe, Bettzeuge, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher, Gardinen, Oberhemden, Manchetten und Kragen für Herren und Damen, wollene Unter- und Oberhemden, Flanelle, Bettdecken, Cattune, Piqués und Madapolams, Schürzenzeuge und fertige Schürzen, Herren-Chemisets, Cravatten und Shlipse aufmerksam.

Achtung! Blaubedruckte Schürzen 65 Pfg.

Arbeitshemden 1 Mk. 25 Pfg.
Sämmtliche Waaren sind 40 pCt. unter Fabrikpreis.

Nur bei
Gr. Steinstr. 11. Loeser Cerf, gr. Steinstr. 11.

Die Erneuerung der Loose

zur dritten Klasse, welche spätestens bis am 8. September Abends 6 Uhr bewirkt werden muß, bringe ich hierdurch mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß diejenigen Loose, welche bis dahin nicht planmäßig abgehoben sind, verfallen und anderweit verkauft werden.
Der königliche Lotterie-Einnehmer Lehmann.

Prima Werschen-Weissenf. Presssteine, Prima Briquettes, Steinkohlen und Holz liefert in Fuhrn und einzeln zum billigsten Preise
C. Martini, Marienstr. 7.
Händler und größere Abnehmer erhalten den Grubenpreis.

Obermöblinger Briquettes u. Presssteine, Böhmisches Salon-Braunkohle empfiehlt
Wilh. Seering, Blücherstr. 6.

Obermöblinger Briquettes u. Brecksteine (Prima), Böhmisches Braunkohle u. Zwickauer Steinkohlen empfiehlt billigt
C. Modler, gr. Ulrichsstr. 23.

Das dem Bücher-Revisor

Louis Kaatz

gehörige

Kaufmännische Unterrichts-Institut,

49 grosse Ulrichsstrasse 49, I. Etage,
(Eingang: Schulgasse 1. Thür)

gewährt durch seine systematische, sowohl theoretisch als praktisch gründliche Lehrmethode **unter Garantie des besten Erfolges** bei mässigem Honorar

Unterricht und Ausbildung

zum tüchtigen Kaufmann und Buchhalter.
Unterrichts-Gegenstände im Gebiete der Handels-Wissenschaft:

Einfache und doppelte Buchführung.

Kaufmännisches Rechnen. Correspondenz.

Wechsellehre. Verbesserung der Handschrift u. s. w.

Anmeldungen zu den neuen Abendkursen, welche am Montag den 11. d. Mts. beginnen, werden täglich entgegengenommen. (H. 5,2328.)

Louis Kaatz,

Bücher-Revisor,

grosse Ulrichsstrasse 49, 1 Etage,
Eingang: Schulgasse 1. Thür.

Geschäfts-Gröfzung.

Am heutigen Tage eröffne ich hier selbst in der Vorfüherstr. Nr. 16 eine **Weinhandlung**, verbunden mit **Probirstube**, und bemerke, daß ich bei äusserst billigen Preisen nur vollkommen reine Weine verkaufen werde.

Dalle, den 2. September 1876.

Vorfüherstr. Nr. 16.

Bruno Coburg.

Thüringer Kunstfärberei in Königsee.

Anträge vermittelt unentgeltlich

Alexander Blau, Leipzigerstr. 103.

Restaurant Prinz Carl

empfehle ich ganz angelegentlich.

Feines Coburger Actien- u. Nürnberger Bier. Mittagsstisch im Abonnement. Reichhaltige Speisefarte.
O. Winzer.

Restaurant Rathskeller, Treppe links.

Seite Abend Unterhaltungs-Musik.

Kunstgewerbeverein München.

(Jubiläumsverloosung betr.)

Mit der unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner Majestät des Königs von Bayern stattfindenden allgemeinen deutschen Kunst- und kunstgewerblichen Ausstellung in München, welche am 15. Juni d. Js. eröffnet worden ist, ist eine Prämien-Verloosung verbunden.

Der ausschliessende Vertrieb der Loose ist dem Grosshändler und General-Agenten Herrn

Albert Roehl in München,
Kaufingerstrasse Nr. 27/II. (Café Fritsch)

übertragen worden und sind deshalb alle in dieser Hinsicht ergehenden Aufträge an ihn zu richten.

München, den 26. Juni 1876.

Das Directorium

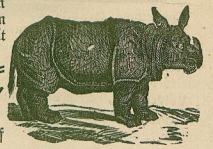
der deutschen Kunst- und kunstgewerblichen Ausstellung in München.

Für Halle a/S. und Umgegend haben die Herren J. Berek & Co., als Hauptagenten, den Verkauf der Loose übernommen.

Daggesell's große Menagerie auf dem Rossplatze.



Dieses gehört zu den größten aller auf Reisen existirenden und enthält unter Andern
15 Löwen, 5 Königstiger, 5 Giraffen, 1 Kameel, 1 Zebra, 2 Elephanten und made besonders auf das so seltene



Rhinoceros

aufmerksam. Wer weiß, wann die Gelegenheit wieder geboten wird, solche Exemplare zu sehen.

Es finden täglich 3 Fütterungen und Vorstellungen statt und zwar Nachmittags 4, 6 und 8 Uhr, in jeder Vorstellung mit den wilden Thieren

die große afrik. Jagd mit den 8 wilden Löwen.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 M. 20 S., 2. Platz 80 S., 3. Platz 40 S.
(B. 10954.)
Um zahlreichen Besuch bittet

R. Daggesell.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Donnerstag den 7. September 1876

Concert der

Leipziger Quartett- und Coupletsänger

Herren Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner, Selow und Hanke.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Kinder die Hälfte.

Billets 3 Stüd 1 Mark sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren Steinbröcker & Jasper am Markt und Herrn Spielring, Leipzigerstr. zu haben.

Morgen Freitag Concert mit neuem Programm.

Restaurant Rejall,

an der Sophienstr. 1,

empfehle ich seine

neue Restauration, Winter-Localitäten,

hiermit bestens. Gute Küche. Bier vorzüglich.
NB. Auch erlaube ich mir auf mein neues französisches Billard aufmerksam zu machen.

G. Rejall.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)